

## **Antrag**

**der Abgeordneten Dr. Helmut Haussmann, Ulrich Irmer, Joachim Günther (Plauen), Ina Albowitz, Hildebrecht Braun (Augsburg), Ernst Burgbacher, Jörg van Essen, Ulrike Flach, Horst Friedrich (Bayreuth), Rainer Funke, Hans-Michael Goldmann, Dr. Karlheinz Guttmacher, Klaus Haupt, Ulrich Heinrich, Birgit Homburger, Dr. Werner Hoyer, Gudrun Kopp, Jürgen Koppelin, Dirk Niebel, Günther Friedrich Nolting, Detlef Parr, Dr. Edzard Schmidt-Jortzig, Gerhard Schüßler, Dr. Irmgard Schwaetzer, Jürgen Türk, Dr. Wolfgang Gerhardt und der Fraktion der F.D.P.**

### **Informationstechnologie in den Mittelpunkt der Entwicklungszusammenarbeit stellen**

Der Bundestag wolle beschließen:

Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Die Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) entwickelt sich mit zunehmender Geschwindigkeit. Parallel zu einer enormen Steigerung von Datenverarbeitungs- und Datenübertragungszahlen sind die Preise für derartige Dienstleistungen auch in Folge von Deregulierung und Liberalisierung der Märkte massiv gesunken. Dadurch ist es möglich, weltweit Daten, Informationen und Wissen in einem nie gekannten Ausmaß zu verbreiten und eine Vielzahl neuer und verbesserter Anwendungen anzubieten. Informationen werden durch die schnelle und kostengünstige Verbreitung über das Internet von ihrem Träger unabhängig und damit potentiell beliebig verfügbar und zugänglich für jedermann. Das erhebliche entwicklungspolitische Potential der neuen Technologien ist bislang jedoch weitgehend ungenutzt geblieben.

Hier besteht dringender Handlungsbedarf. Von den weltweit 5 % Internetnutzern stammen 88 % aus Industriestaaten. Die USA und Kanada allein stellen 57 % der Internetnutzer, wohingegen sich nur 1 % der Internetnutzer in Afrika und im Nahen Osten befinden. In den Staaten der Europäischen Union und in den USA mit zusammen ca. 600 Millionen Einwohnern hat jeder zweite Bürger Zugang zu einem Telefon. Dagegen sind in Afrika lediglich 14 Millionen Telefonanschlüsse für insgesamt 750 Millionen Einwohner vorhanden. Dieses als „digitaler Graben“, „digitale Trennung“ oder auch „digital divide“ bezeichnete Gefälle zwischen Industrie- und Entwicklungsländern verhindert eine Teilhabe der so genannten Dritten Welt an den Errungenschaften der technologischen Revolution und damit auch am Wohlstandsgewinn der Globalisierung. Durch die drohende Abkoppelung der Entwicklungsländer vom Aufbau einer globalen Informationsgesellschaft läuft der „digitale Graben“ überdies Gefahr, sich zu einem „interkulturellen Graben“ zu vertiefen.

Die potentiellen Anwendungsbereiche von IKT in der Entwicklungspolitik sind vielfältig.

- Beim Aufbau marktwirtschaftlicher Strukturen können Marktinformationssysteme und Kommunikationsnetze die Wettbewerbsfähigkeit von Handel und Produzenten verbessern. Kleine und mittlere Betriebe können ihre Informationsbasis erweitern und neue Märkte erschließen. Im Agrarsektor vermittelt IKT den Landwirten Informationen über Beschaffungs- und Absatzmärkte und Preise, wodurch ihre Abhängigkeit von Zwischenhändlern erheblich reduziert wird. Deren marktbeherrschende Stellung führt in vielen Entwicklungsländern zu gravierenden Marktverzerrungen.
- Im Bildungssektor ist IKT von erheblicher Bedeutung. Studenten in Entwicklungsländern werden in die Lage versetzt, via Internet an in entlegenen Hauptstädten oder im Ausland angebotenen Fernstudiengängen teilzunehmen. Durch einen verbesserten Zugang zu Datenbanken profitieren Forschung und Wissenschaft in den betroffenen Ländern. Der chronische Mangel an Lehrmitteln und Fachliteratur in vielen Entwicklungsländern kann mittels einer Bildungsoffensive via Internet erheblich reduziert werden. Ein erfolgreiches Pilotmodell hierfür ist die African Virtual University in Nairobi, die innerhalb von zwei Jahren 25 000 Studenten aus 15 afrikanischen Ländern in ihre Bildungsprogramme zur Überwindung räumlicher Distanzen zwischen Lehrendem und Lernendem einbinden konnte.
- Der Einsatz von IKT in Entwicklungsländern kann auch einen Beitrag zur Verbesserung des Universitätsstandortes Deutschland leisten. IKT ermöglicht es dem ausländischen Studenten, sich über deutsche Hochschulen zu informieren, zu deutschen Hochschulen per E-Mail Kontakt aufzunehmen und sich einzuschreiben. Durch die Teilnahme an Projekten wie der so genannten virtuellen Hochschule könnte der ausländische Studierende sogar vollständig via Internet in Deutschland ausgebildet werden.
- Im Bereich des Gesundheitswesens könnte IKT maßgeblich dazu beitragen, die meist knappen finanziellen und personellen Ressourcen besser einzusetzen und somit einen höheren Versorgungsgrad der Bevölkerung zu erreichen. Besonders im Kampf gegen die Aids-Epidemie, aber auch in der allgemeinen medizinischen Betreuung ist die internetgestützte Kommunikation von unschätzbarem Wert für Vorbeugung, Aufklärung und Therapie.
- Durch den Ausbau der IKT-Infrastruktur wird ferner ein wesentlicher Beitrag zum Aufbau und zur Festigung rechtsstaatlicher Institutionen geleistet. Informationsmonopole werden gebrochen, oppositionelle Gruppierungen können sich ungehindert artikulieren, politische Meinungsbildungsprozesse werden gefördert. Durch IKT können Durchführung und Überwachung von Wahlen in Entwicklungsländern erheblich verbessert werden. Durch diesen Demokratisierungseffekt kann IKT also auch maßgeblich zur politischen Stabilisierung von Krisenregionen beitragen.
- Die durch das Internet hergestellte Transparenz führt ferner zu einer nachhaltigen Verbesserung der Menschenrechtslage. Menschenrechtsaktivisten können sich intern und mit ausländischen Partnern vernetzen, Verstöße gegen die Menschenrechte werden publik, Menschenrechtsverletzer können leichter überführt und zur Verantwortung gezogen werden.
- Auch im Katastrophenschutz und in der humanitären Hilfe sollte IKT verstärkt zum Einsatz kommen. In entlegenen Regionen können Menschen rechtzeitig vor Naturkatastrophen wie Erdbeben, Wirbelstürmen oder Überschwemmungen gewarnt, vorbeugende Maßnahmen eingeleitet und Hilfsaktionen besser koordiniert werden.

- Für die öffentliche Verwaltung bedeutet die Einführung von IKT ebenfalls einen großen Fortschritt. Wenngleich der Gedanke an eine virtuelle Verwaltung in Entwicklungsländern noch in weiter Ferne liegen mag, so kann doch ein gezielter, pragmatischer Einsatz ausgewählter IKT-Komponenten zu einer erheblichen Verbesserung der Verwaltungsabläufe führen. Der Einsatz von IKT sorgt nicht nur für eine Beschleunigung von Verwaltungsprozessen, er bietet auch einen erhöhten Grad an Transparenz.

Die deutsche Entwicklungspolitik hat der Bedeutung von IKT bislang weder konzeptionell noch in der Projektarbeit hinreichend Rechnung getragen. Die Bundesregierung ließ ihren Ankündigungen anlässlich der G8-Initiative im Juli 2000 in Okinawa bisher auf diesem Feld kaum Taten folgen. Mit Ausnahme eines kleinen IKT-Pilotprojektes i. H. v. 250 000 DM sind keine konkreten Vorhaben in der praktischen entwicklungspolitischen Zusammenarbeit erkennbar. Es ist daher dringend erforderlich, der IKT in der Konzeption und Durchführung deutscher Entwicklungspolitik den ihr gebührenden zentralen Stellenwert einzuräumen.

Dabei sollte die entwicklungspolitische Förderung von IKT sinnvollerweise ein dreistufiges Modell verfolgen:

- Erstens müssen politische und ökonomische Rahmenbedingungen für die Verbreitung von IKT geschaffen werden. Der Aufbau eines IKT-Netzes darf nicht durch restriktive politische Maßnahmen wie z. B. Handelsbeschränkungen, Beschränkungen ausländischer Direktinvestitionen oder Technologieimporte und/oder IKT-verteuernde Steuern bzw. Abgaben auf Hardware oder Software bereits im Keim erstickt werden. Hier besteht Handlungsbedarf auch im Hinblick auf die bevorstehenden weiteren Welthandelsrunden.
- Zweitens muss die praktische Entwicklungspolitik im Rahmen der technischen und finanziellen Zusammenarbeit vorrangig an dem Aufbau der Infrastruktur für die IKT in Entwicklungsländern mitwirken. Dabei sollte der Errichtung von so genannten Internet-Kiosken oder Telezentren in abgelegenen Regionen Vorrang gegeben werden, um den oft vorhandenen inländischen „digitalen Graben“ zwischen ländlichen Regionen und urbanen Zentren zu überwinden. Hierbei ist darauf zu achten, dass insbesondere für den Zugang zum Internet eine hinreichend leistungsstarke und störungsarme Anbindung an die weltweiten Netze erforderlich ist. Gegebenenfalls sollte ein „leap-frogging“, das Überspringen einer oder mehrerer Technologiegenerationen mit dem Ziel, die jeweils neueste Technologie zu installieren, erfolgen.
- Drittens ist eine Bildungs- bzw. Ausbildungsoffensive erforderlich. Die Bevölkerung muss behutsam an den Umgang mit IKT herangeführt werden. Sie darf mit den neuen Technologien nicht überfordert werden. Eine traditionell landwirtschaftlich geprägte Region wird sich nicht von einem Tag auf den anderen in eine hochtechnologisierte Dienstleistungsgesellschaft verwandeln. Einem eventuellen Entfremdungseffekt oder einer generellen Skepsis seitens der Bevölkerung gegenüber dem neuen Medium Internet kann dadurch vorgebeugt werden, dass verstärkt lokale Angebote und traditionelle Strukturen im Netz präsentiert werden.

Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf,

1. den Ausbau der Informations- und Kommunikationstechnologie in Entwicklungsländern zu einem Schwerpunkt der bilateralen finanziellen und technischen entwicklungspolitischen Zusammenarbeit zu machen,

2. in diesem Zusammenhang auch die Bemühungen der auf diesem Feld wirkenden Nichtregierungsorganisationen (NRO) um bessere Koordinierung, gegebenenfalls mit Hilfe einer neu zu gründenden, sich ausschließlich mit der IKT-Problematik in Entwicklungsländern beschäftigenden Organisation zu unterstützen,
3. ebenfalls gegenüber der EU-Kommission dafür einzutreten, IKT-Projekte in den Mittelpunkt der zukünftigen Arbeit der Durchführungsorganisation für die europäische Entwicklungshilfe „Europe Aid“ zu stellen. In diesem Zusammenhang darauf zu drängen, die „eDevelopment-Initiative“ der Kommission so bald wie möglich zu implementieren,
4. überdies im Rahmen einer globalen IKT-Strategie gemäß der im Juli 2000 in Okinawa beschlossenen G8-Charta über die globale Informationsgesellschaft verstärkt mit den internationalen Partnern, insbesondere mit den entwicklungspolitischen Durchführungsorganisationen der Vereinten Nationen, eng zu kooperieren,
5. im Rahmen der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit gezielt Maßnahmen zum Aufbau von IKT-Infrastruktur mit dem Ziel zu fördern, universellen und freien Zugang zu IKT zu gewährleisten. Hierbei sollte insbesondere der Errichtung von Telezentren und so genannten Internetkiosken in öffentlichen Einrichtungen wie Postdienststellen Vorrang gegeben werden,
6. parallel hierzu im Rahmen der bi- und multilateralen entwicklungspolitischen Zusammenarbeit an der Schaffung von institutionellen, politischen, rechtlichen und ökonomischen Voraussetzungen für einen funktionierenden Telekommunikationsmarkt in den Entwicklungsländern mitzuwirken,
7. dabei die spezifischen kulturellen, historischen und gesellschaftspolitischen Gegebenheiten der Partnerländer zu berücksichtigen und in die Planung mit einzubeziehen,
8. in Abstimmung mit den Partnerländern sicherzustellen, dass Telekommunikationsunternehmen der freie Marktzutritt gewährleistet wird und die Rahmenbedingungen für ausländische Direktinvestitionen in die neu entstehenden Telekommunikationsmärkte attraktiv gestaltet werden,
9. bestehende marktwirtschaftliche Strukturen in den Partnerländern, insbesondere im Hinblick auf den Ausbau des Telekommunikationssektors, gezielt zu fördern,
10. die Möglichkeiten des „leap-frogging“ – soweit vorhanden – zu nutzen, um einen kompatiblen Technologiestandard regionenübergreifend sicherzustellen,
11. IKT-Projekte verstärkt im Rahmen so genannter Public Private Partnerships durchzuführen. Denkbar wäre eine der von Unternehmen gesponserten „Schulen ans Netz“-Initiative in Deutschland vergleichbare Aktion in ausgewählten Entwicklungsländern. Die Definierung geeigneter PPP-Projekte sollte in enger Abstimmung mit lokalen NRO und der lokalen Verwaltung durchgeführt werden,
12. auch bei der Durchführung von IKT-Projekten dem Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“ mit dem langfristigen Ziel der Etablierung eines eigenständigen, nationalen Informations- und Telekommunikationsmarktes Geltung zu verschaffen. Dabei sollte ein Schwerpunkt auf die Entwicklung von Software in der jeweiligen Landessprache gelegt werden,
13. flankierend zum Ausbau der IKT-Infrastruktur eine entwicklungspolitische Ausbildungsoffensive im Bereich IKT zu initiieren, damit mittel- bis langfristig ein hinreichendes qualifiziertes Arbeitskräftepotential für die loka-

len IKT-Märkte entsteht. Lokale Unternehmen sollten – soweit vorhanden – vorrangig in diese Ausbildungsoffensive eingebunden werden,

14. mittels des IKT-Ausbaus einen Beitrag zur effizienteren und damit attraktiveren Gestaltung der lokalen Schulsysteme zu leisten sowie IKT auch gezielt in die universitäre Ausbildung einzuführen,
15. gegenüber den Partnerländern darauf hinzuwirken, Pilotprojekte, herausragende Geschäftsideen und Unternehmensgründungen im IKT-Bereich gezielt zu fördern, um den dadurch entstandenen Zugewinn an IKT-Kompetenz neuen Marktteilnehmern zugänglich zu machen,
16. bei der Darstellung von IKT-Inhalten in Zusammenarbeit mit lokalen NRO auf die Übermittlung von Informationen in den jeweiligen Landessprachen voranzutreiben, um eine Benachteiligung nichtenglischsprachiger Bevölkerungsgruppen zu vermeiden und die allgemeine Akzeptanz der IKT in Entwicklungsländern zu erhöhen.

Berlin, den 13. März 2001

**Dr. Helmut Haussmann**  
**Ulrich Irmer**  
**Joachim Günther (Plauen)**  
**Ina Albowitz**  
**Hildebrecht Braun (Augsburg)**  
**Ernst Burgbacher**  
**Jörg van Essen**  
**Ulrike Flach**  
**Horst Friedrich (Bayreuth)**  
**Rainer Funke**  
**Hans-Michael Goldmann**  
**Dr. Karlheinz Gutmacher**  
**Klaus Haupt**  
**Ulrich Heinrich**  
**Birgit Homburger**  
**Dr. Werner Hoyer**  
**Gudrun Kopp**  
**Jürgen Koppelin**  
**Dirk Niebel**  
**Günther Friedrich Nolting**  
**Detlef Parr**  
**Dr. Edzard Schmidt-Jortzig**  
**Gerhard Schüßler**  
**Dr. Irmgard Schwaetzer**  
**Jürgen Türk**  
**Dr. Wolfgang Gerhardt und Fraktion**





